

Von unserem Besuch im jüngsten Teilprojekt von AYUDA: Bei den Stipendiaten im Barrio „22 de enero“, La Matanza / Provinz Buenos Aires, November 2010

Straßenkinder werden Studenten

Am 22. November 2010 trafen wir nach fast einem Jahr „unsere“ AYUDA-Stipendiaten wieder. Seit 2009 unterstützt AYUDA 8 Jugendliche aus einem Armenviertel in La Matanza auf ihrem Weg einer Universitäts- oder Fachschul-Ausbildung, im Jahr 2011 werden es 11 sein.

Das erste Studienjahr stand nun kurz vor dem Ende – nicht nur die Jugendlichen, auch wir waren aufgeregt und sehr gespannt, wie das erste Jahr unseres Stipendiaten-Projekts verlaufen ist. Unser Treffen fand abends 18 Uhr im Seitenraum des kleinen Gemeinde-Zentrums statt. Das schlichte flache Gebäude ist das Herz des „barrios“. Ist Ort für Gottesdienste, Taufen und Trauerfeiern. Hier konnten wir vor 4 Jahren unsere 4 großen Bäckerei-Maschinen unterstellen, hier finden Alphabetisierungskurse für Erwachsene und Nachhilfe für die Kleinen statt, und seit Kurzem stehen hier 3 altertümliche Computer-Ungetüme. Sie sind für unseren Geschmack „sehr langsam“, aber was für ein Schatz für die Gemeinde und ihre Jugendlichen!

Noch vor der Gesprächsrunde der Stipendiatengruppe waren wir bei der Nachhilfe für die Kleinen eingeladen. Hier helfen Yohanna, Melissa, Antonella und Lorena den Jüngeren des barrios bei Mathe und Schreibübungen. Strahlend übergaben uns die kleinen Mädchen ihr glitzerndes selbst gemaltes Plakat mit dem „Gracias“ ans AYUDA-Team.



Tatsächlich ist wirklich ein „Bildungs-Netzwerk“ entstanden im barrio. Wer Wissen und Können abzugeben hat, tut dies. Alle Stipendiaten sind in Nachhilfe und Arbeitsgemeinschaften aktiv, ganz klar. Spaßmacher Rodrigo macht das Fachabitur an einem Technikum, spielt Gitarre, leitet eine Arbeitsgemeinschaft. Nico, das Mathe- und Physik-As ist der vielleicht gefragteste Nachhilfelehrer, er wird ab März 2011 Lehramt Sport studieren.

Die Stimmung dann ab 18 Uhr war kaum zu unterscheiden von einem Treffen junger Studenten in anderen Teilen der Welt. Jugendliche, die ausgelassen und lautstark lustige Begebenheiten aus dem Studentenleben austauschten, immer wieder brachen Einzelne in fröhliches Lachen aus. Antonella hockt mit Joachim über unserem AYUDA-Traumkalender 2011 – sie schmunzelt: Antonella ist das „September-Mädchen“. Mate macht die Runde. Sehr schnell konnten wir hören und sehen: Aus den zum Teil sehr schüchternen Jugendlichen waren selbstbewusste Studentinnen und Studenten geworden.

Ich erinnere mich zum Beispiel noch ganz genau, wie wir Yohanna Rojas vor knapp 2 Jahren kennenlernten. Die junge Abiturientin träumte davon, Ärztin zu werden. Vor Schüchternheit und Angst, der Druck des Stipendiums könnte zu groß für sie sein, konnte sie damals kaum ein Wort sprechen und hatte vor Verzweiflung darüber sogar geweint.

Nun studiert sie seit 2 Semestern mit Hilfe von AYUDA ein medizinisches Fach. Yohanna sprudelte nur so von Geschichten aus ihrem Studium. Begeistert berichtete sie von Laborpraktika, was sie alles schon gelernt hätte und wie viel interessanter die Dinge erst im nächsten Semester würden. Und, dass es ihr NATÜRLICH nichts ausmache, jeden Morgen um 4:45 aufzustehen, weil sie mit Bus und Bahn eineinhalb Stunden braucht, um ins Zentrum von Buenos Aires an ihre Uni zu kommen. „Warum soll es mir etwas ausmachen, ich fahre doch zu meiner UNI!“

Dieser Gedanke, dieses Gefühl, Studentin zu sein, ist für Yohanna immer noch unglaublich, aber sie erzählt, dass sie es jeden Tag wieder spürt, dass es wirklich WAHR ist.

Melisa hat ihr Studienbuch mitgebracht, sichtbarer Beweis ihres Studenten-Daseins.

STUDIERN ist dank AYUDA nun nicht mehr nur ein Traum, sondern ein Wort wie viele andere, wie vielleicht Baum oder Autobus, für Yohanna, Melissa und die anderen Stipendiaten. Aber ohne diese letzten 12 Monate wäre es ein Wort geblieben aus dem Jenseits, zwar aus dieser Welt, aber aus dem Jenseits dieser Welt, für Jugendliche aus dem barrio „22 de enero“ nicht zu haben.

